

## Nächste Schlosskonzerte

5. Oktober 2025 **Minguet Quartett**  
2. November 2025 **Ensemble Altera pars**  
18. Januar 2026 **Cello Duello**  
8. März 2026 **AOI Trio**  
26. April 2026 **Ad Mosam in Zusammenarbeit mit Rubens Rosa**

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

Telefon 0152 - 28748515 (Guido von Büren)

E-Mail [info@schlosskonzerte-juelich.de](mailto:info@schlosskonzerte-juelich.de)

Konto IBAN: DE10395501100000369306

Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

[www.schlosskonzerte-juelich.de](http://www.schlosskonzerte-juelich.de)

**Vielen Dank!** ... für die freundliche Unterstützung

*Hans Lamers-Stiftung*

 **indeland**

 **Stadtwerke  
Jülich**  
Mit aller Energie

 **FÜRST  
HÖRGERÄTE**

 **TAXI  
EXPRESS  
Sperrath**  
persönlich!

 **Sparkasse  
Düren**

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.

Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.



## Trio Lézard

**7. September 2025**

**Eugene Bozza**  
(1905 - 1991)

Fughette – Sicilienne – Rigaudon  
für Oboe, Klarinette und Fagott

**Pierre Wissmer**  
(1915 - 1992)

Sérénade für Oboe, Klarinette und Fagott  
Prélude – Chanson – Danse

**Darius Milhaud**  
(1892 - 1974)

Suite d'après Corette op. 161b  
für Oboe, Klarinette und Fagott  
Entrée et Rondeau – Tambourin – Musette – Sérénade  
– Fanfare – Rondeau – Menuett – Le Coucou

**Johann Sebastian Bach**  
(1685 - 1750)

Sonate BWV 1027 G-Dur  
(„Gambensonate N° 1“)  
für Klarinette, Bassoboe und Fagott

**Johann Sebastian Bach**

Sonate BWV 1030b g-Moll  
für Sopransaxophon, Altsarrusophon und  
Basssarrusophon  
[No Tempo] – Siciliano – Presto

**Darius Milhaud /  
Cole Porter**  
(1891 - 1964)

Suite „Le Boeuf sur le toit“  
für Sopran-/Altsarrusophon, Sopransaxophon  
und Basssarrusophon

**Francis Poulenc**  
(1899 - 1963)

Tango (ex: l'invitation au chateau)  
für Sopransaxophon, Sopransarrusophon und  
Basssarrusophon

## Zum Programm

**Mozart** schrieb das Quintett für Horn und Streicher für seinen Freund Johann Leitgeb. Das Quintett zeichnet sich durch seine ungewöhnliche Streicherbesetzung mit nur einer Violine, aber zwei Bratschen aus. Die Besetzung erlaubte es dem Komponisten, die dunklen und weichen Schattierungen des Klangs auszuloten, was besonders im Andante-Mittelsatz geschieht. Das einleitende Allegro verbindet Marschrhythmus und konzertierende Passagen, das Finale erinnert mit seinem Kehraus-Thema im Tanzrhythmus an die Finali der Hornkonzerte. In der Bearbeitung für Klavier, Violine und Horn eröffnen sich neue klangliche Möglichkeiten.

**Franck** hat seine Sonate dem berühmten Geiger Eugène Ysaie gewidmet, der sie im Dezember 1886 in Brüssel uraufführte und fortan in vielen seiner Konzerte spielte. Damit wurde sie zu einer der bedeutendsten Violinsonaten des Fin de siècle. Die im Sommer 1886 komponierte Sonate folgt der Idee eines Motto-Themas, das sich zyklisch durch alle Sätze zieht. Alle Themen kreisen um das Motiv der fallenden Terzen, mit denen die Sonate beginnt. Tatsächlich ist in dem Beginn des Allegretto ben moderato schon das hochromantische Wesen der Sonate ausgeprägt: „in jenem weichen Nonakkord des Klaviers, aus dessen Stufen die Geige ein schönes, wiegendes Thema gewinnt. Eindrucksvoll ist dieses schwebende Klangbild...“ Der ganze Satz wirkt wie ein Vorspiel zu dem in leidenschaftlicher Bewegung sich entfaltenden zweiten Satz. Der dritte Teil der Sonate beginnt in träumerischer Versunkenheit mit einem ‚Recitativo‘, das in eine leichte, gesanglich fließende ‚Fantasia‘ von charakteristisch weichem, jedoch intensivem Ausdruck ausmündet. Dann folgt mit dem Finale der zweite bewegte Satz des Werks, in hellem A-Dur erstrahlend, frei von leidenschaftlichen Zügen, aber belebt von Rückerinnerungen an den zweiten Satz.“ (Anton Würz)

Zu den Instrumenten, die **Brahms** als Kind in Hamburg erlernt hatte, gehörte neben Klavier und Cello auch das Horn. Daher ist es nicht verwunderlich, dass Brahms das Horn auch später in seiner Musik immer wieder prominent behandelte. Der „Ruf“ in der freien Natur, der sich mit dem Horn in der romantischen Musik seit Webers Freischütz verbindet, hatte auch für ihn seine tiefere Bedeutung. Ähnliches gelang Brahms zu Beginn seines Es-Dur-Trios. Alle vier Sätze beruhen auf dem Gegensatz zwischen der strahlenden „Naturtonart“ Es-Dur und ihrem düsteren Gegenstück es-Moll. Das Scherzo, dessen Thema die sprichwörtlichen „Hornquinten“ benutzt, hat ebenfalls eine dunkle Trio-Episode in as-Moll bzw. es-Moll. Das es-Moll-Adagio erinnert in der Form an eine Passacaglia: Das Klavier allein geht mit einem absteigenden Thema voraus, das dann von den beiden Soloinstrumenten frei variiert wird. Als zweites Thema stimmt das Horn einen Kanon an, den die anderen aufgreifen. Ausgelassen gibt sich das Finale, dessen Thema an ein rheinisches Volkslied erinnert.

Änderungen vorbehalten! Der Veranstalter übernimmt keine Haftung für eventuelle Modifizierungen!

## Zu den Interpreten



Jan Creutz	Klarinette
Stéphane Egeling	Oboe
Geert Brouwers	Fagott

Nach nun schon über 25-jähriger Konzerttätigkeit in unveränderter Besetzung kann man das **Trio Lézard** heute als eines der führenden Trio d'anches' weltweit bezeichnen. Die Kritik attestiert ihm „Virtuosität“ (Klassik.com), „Klangschönheit“ (FAZ) sowie „perfektes Zusammenspiel“ (Fanfare). Mit dem Gewinn des „ECHO Klassik“ 2015 für die Einspielung „Paris 1937“ wurde dies eindrucksvoll bestätigt. Das Trio Lézard ist zur Stunde das einzige Bläsertrio, welches jemals einen Schallplattenpreis erhielt.

Das „klassische“ Trio d'anches von Oboe, Klarinette und Fagott ist die Kernbesetzung, zu der die Musiker immer wieder zurückkehren. Das „Trio d'anches de Paris“, etablierte diese in den 1930er Jahren zum ersten Mal in der Musikgeschichte als Ensemble und erhob sie so zur musikalischen „Gattung“. Diese damals begründete Tradition führt das Trio Lézard nun mit erweiterten klanglichen Ausdrucksmöglichkeiten fort. Nach und nach wurde sowohl das Instrumentarium als auch das Repertoire erweitert. Letzteres zählt mittlerweile über 200 Werke aus fünf Jahrhunderten, von der Renaissance bis zur Moderne. Um eine solche Zeitspanne klanglich darstellen zu können, greift das Ensemble zusätzlich zu Nebeninstrumenten oder historischen Instrumenten aus dem 18. und 19. Jahrhundert, zu diesen gehören auch Saxophone und Sarrusophone. Alle diese Instrumente eint die Tonerzeugung mittels eines (einfachen oder doppelten) Rohrblatts. Drei von ihnen zusammen bilden immer ein Trio d'anches.

Bitte beachten Sie: Foto-/Videoaufnahmen sind während des Konzertes nicht gestattet.